

Patriot und Demokrat.

Spätestes und wichtig von beiden Abtheilungen unserer Armee. Offizielle Nachrichten.

Wir sind nun in den Stand gesetzt unsere Leser offizielle Berichte von Gen. Taylor, oder dem Treffen zu Buena Vista, so wie zugleich ein offizieller Bericht von Gen. Scott, in Bezug auf die Landung unserer Truppen, die bestimmt sind Vera Cruz einzunehmen, im Auszuge vorzuliegen. Die letzteren sind durch das Fellesien erhalten, und diejenigen von General Taylor, durch Herrn. Crittenden überbracht worden. Diese Depeschen bestätigen, der Hauptsache nach, die früher in diesem Blatt, in Bezug auf das letzte Treffen, ersichene Nachrichten. Wir wollen daher nur noch solche Vorfälle liefern, die bisher nicht in dieser Zeitung erschienen sind.

Herr Crittenden verließ die Armee des General Taylor am 2ten März, zu Agua Nueva, allwo unsere Truppen gelegen waren bevor Santa Anna herandrückte, und wo nach den letzten Berichten die Americanische Armee gelagert sein sollte, und kam die gewöhnliche Route von Monterey nach Camargo, (wo auch, laut den letzten Berichten, die Communication abgeschnitten war) unter einer Bedeckung von 250 Soldaten und 130 leeren Wägen. Umweil Cerralvo wurden sie Gen. Ureca mit etwa 1500 Mann gewahrt. Unsere Truppen, unter dem Befehl des Maj. Geddings, wurden sogleich in eine vertheidigende Stellung gebracht und erwarteten den Angriff. Es gelang unsern Truppen, trotz ihrer Schwäche, den Feind, nachdem er 50 unserer Wägen verbrannt hatte, in Schrecken zu jagen und ihren Weg durchzubrechen. — Wir verloren 15 und die Mexicaner 30 Mann. — Die Kugelente waren nun nicht willig ohne eine stärkere Macht weiter zu gehen. — Herr Crittenden mußte fünf Tage stille liegen, als Col. Curtis mit einer starken Macht dort von Camargo anlangte, um Ureca in ein Gefecht zu ziehen. Er kam aber zu spät, denn derselbe hatte sich aus dem Staube gemacht. — Curtis begab sich hierauf nach Monterey, u. Crittenden und dessen Begleiter setzten ihren Weg ruhig ohne Widerstand bis an den Rio Grande fort.

Gen. Taylor sagt, unterm 21sten Februar auf dem Schlachtfelde, nachdem er die Besondereheiten, im Wesentlichen, wie der Leser sie in einer andern Spalte findet, angeführt hat, daß er bloß 5,400 gehabt habe, während die feindliche Macht an 20,000 Mann geschätzt wurde. Er verpönt die Vorfälle späterhin mehr genau zu berichten. Die Tapferkeit des Gen. Well wird besonders gelobt.

Unter dem 25ten Februar schreibt General Taylor daß sich unsere Truppen noch auf dem Schlachtfelde, und die des Santa Anna zu Agua Nueva befänden, und daß er bereit sei den Feind nochmals zu empfangen, falls er es wagen würde heranzuziehen. Die Gefangenen wurden ausgewechselt, und G. W. Clay, und viele früher Gefangene sind zurück erhalten worden. „Unser Verlust ist,“ sagt General Taylor: „Gebildete 264, Verwundete 450, und 26 werden vermisst. — Eine Compagnie Kentucky Reiter hat aber noch keinen Verlust erlitten, und sogleich ist mir ihr Verlust unbekannt.“ Diesen Brief ist eine Liste der Namen der Gebildeten u. Verwundeten beigefügt, woraus es sich ergibt daß die Freiwilligen von Indiana und Illinois am Bedeutendsten gelitten haben. Auch ersehen wir daraus, daß Capt. (jetzt Colonel) May, der sich bei dem Gefecht am Rio Mai dadurch auszeichnete, daß er die gefährliche Batterie der Mexicaner weg, und Gen. Vega gefangen nahm, schwer verwundet wurde.

Unterm 1sten März schreibt Gen. Taylor von Agua Nueva, berichtet daß seine Truppen jenen Ort wieder eingenommen, und daß am 25ten die letzten Mexicanischen Truppen denselben, nach der Nichtung von San Luis Potosi verlassen haben. Der Mordung soll in Ueberwindung geschehen, und viele Truppen dem Hungertode nahe sein — andere, in großer Anzahl sollen entflohen sein. Den Mexicanischen Verlust gibt General Taylor wie folgt an: Gebildete u. Verwundete von 1500 bis 2000. Nebenbei sind etwa 3000 entwichen. Gen. Taylor gibt es als seine Meinung, daß dieses Gefecht die Communication bis an den Rio Grande wieder öffnen werde. Er gedenkt sich in wenigen Tagen nach Monterey zurückzuziehen, um solche Maßregeln zu treffen die er für notwendig hält. Derselbe nach zu urtheilen, scheint Gen. Taylor zu glauben, daß sich Santa Anna bis nach San Luis Potosi zurückgezogen habe, und niemals wieder einen Angriff dort zu machen gedenke.

Santa Anna wünscht in seinem officiellen Schreiben, seine Niederlage zu verdecken und sagt daß er 1000, und Taylor 2000 Mann verloren habe. Daß diese Aussage falsch ist, muß einem jeden klar sein.

Kugel, nachdem sie über eines der Pennsylvania'schen Regimenter gefahren war, Capt. Albert den Kopf vom Kampfe, brach einem Trommler einen Arm, und schlug einem Weinen ein Bein ab. Ein Schreiber wollte wissen daß der Angriff auf die Stadt und das Castle nicht vor dem 20ten gemacht werden würde, indem man nicht eher die nöthigen Geräthschaften erhalten könne.

Da unsere Truppen Besitz von den Außenposten haben, so gelang es ihnen auch alle Wasserlöcher zu entdecken und abzuhanen, womit die Stadt mit Wasser versehen wird. Einige wollen glauben daß dies die Mexicaner zwingen werde, die Stadt aufzugeben.

Eine Abtheilung unserer Mannschaft machte einen Angriff auf eine Truppe feindlicher Cavalleristen, wovon 50 getödtet und 20 gefangen genommen wurden. Am 11ten wurden einige Schells von unserer „Spüßener“ in die Stadt geworfen, wofür er eine Antwort aus dem Castle erhielt. Ein Bericht sagt, daß eine Mexicanische Macht unweit der Stadt, welche 2000 zählt, und welche als Verstärkung nach Vera Cruz geschickt war, abgeschnitten sei. Kurz alle Communicationen sind dem Feinde abgeschnitten, und derselbe kann unmöglich lange in dieser Lage ausbleiben. Eine bedeutende Anzahl für diesen Zweck bestimmte Truppen, sind noch nicht angelangt. Sachverständige daselbst wollen wissen, daß man da von Cavalleristen habe guten Gebrauch machen können, um gegen die feindlichen Reiter zu operiren, und um Pack-Maultiere, die man glaubte mit Silber und andern werthvollen Gütern beladen zu sein, so wie Schlachtwagen, dem Feinde abzuliefern, womit man sich bei der Annäherung unserer Truppen aus dem Staube machte.

Der junge Rodgers, heißt es, sei den Mexicaner abgejagt worden, und befände sich nun wieder auf seinem Schiff.

Der Baltimore Clipper enthält ein Gerücht, daß Scott Vera Cruz bereits, nach einem heißen Kampfe eingenommen habe. Auf beiden Seiten sei der Verlust an Menschenleben groß gewesen. Dasselbe sagt ferner daß General Scott das Castle bombardirt habe, und es sei vermurhet, daß der Feind daselbst aufgegeben habe. Sei dem wie es will, — unsere Truppen sind glücklich gelandet, und man hofft keine andere als unserer Nation Ehre bringende Nachrichten von ihnen zu hören.

Mancherlei.

Gefährlich aus verschiedenen Wechselblättern.

Es ist sonderbar, sagt eine New York Zeitung den Wechsel zu bemerken, welcher in dem Werthe von Weizen, seit dem letzten Jahre, vor sechs Monaten lauten alle Bestimmungen von Europa für weißes Weizen, und der Preis desselben stieg fünf Grs. die Bushel über jenen von gelbem Weizen. Jetzt lauten aber die Bestimmungen für gelbes, und der Preis desselben ist fünf Grs. über jenen von weißem gestiegen.

Schwert und Feder. Diese beiden Mittel, die Fortschritt zu befördern, begleiten unsre Armee auf dem Zuge nach Mexico. Zu Monterey erscheint eine Zeitung, welche den Namen „Mountain Warrior“ führt, — und in jeder Stadt, wohin immer die amerikanische Waffen gedrungen sind, ist eine Druckpresse in Bewegung. Die Mexicaner gewinnen ungemein durch die Aweissenheit unsrer Truppen.

Neues Mordgeräthe. — Unsere Regierung hat für die Summe von \$20,000 einem Engländer das Geheimniß abgekauft, gewisse Wurf-Raketen zu verfertigen, mit denen ein Mann auf die Entfernung von 2 Meilen hin schießen, brennen und morden kann. Es soll unzerstörlich eine Compagnie angeworben und zum Dienste mit diesen neuen Mordgeräthen eingeweiht werden.

Falschmünzer haben in New York die \$10 Goldstücke auf folgende Weise verfälscht: Sie schlagen aus rechten 10 Thalerstücken alles bis auf den Rand heraus, und füllen das den Zwischenraum mit falschem Metalle aus, das sie künstlich stempeln und vergolden. Diese falschen Stücke geben denselben Klang, wie die echten, und sind deshalb schwer zu erkennen.

Saatkartoffeln. Eine Londoner Mäcker Firma erhielt von der englischen Regierung den Auftrag, für 20,000 Pf. St. Saat Kartoffeln an den Ufern des mitteländischen Meeres, auf den azorischen Inseln oder wo sie am besten zu bekommen sind, so schnell als möglich zu kaufen.

Das Armenhaus hat die Stadt New York im vorigen Jahre 360,000 Thaler gekostet; davon wurde allein an Aufseher und andere Beamte 52,723 Thaler und 86 Cents, und für Bier, Wein und andere geistige Getränke 3,340 Thaler bezahlt!

Eine Verlegung.

Charles S. Maffey,
Uhrmacher in der Stadt Allentau.

Ergreift diese Gelegenheit seinen Freunden und einem geehrten Publikum anzuzeigen, daß er sein Geschäft eine kurze Strecke östlich von seinem alten Stand, auf der nördlichen Seite der Hamilton Straße, und zwar nur einige Thürer unterhalb der Friedensdele Druckeri, und folglich der Reformirten Kirche gegenüber verlegt hat; und ohnlängst von Philadelphia und New York mit dem schönsten Stock in sein Fach geborenen Waaren zurückgekehrt ist, welcher noch je in Allentau zum Verkauf angeboten wurde, und welcher nun in Zusatz zu seinem Vorigen ein vorzügliches und glänzendes Assortement ausmacht. Sein Stock besteht unter andern aus folgenden Waaren:



Prächtige und unübertreffliche Auswahl goldener Finger- und Ohrring-; sehr schöne Brustnadeln, Messingnen Hausuhren mit Kästen, an den allerniedrigsten Preisen; goldene und silberne Patent-Leder-Sackuhren; alle andere Arten Sackuhren; zu zahlreich hier anzuführen; Ferner. Silberne Thee- und Suppen-Pöffel. Ebenfalls: Eine prächtvolle und unübertreffliche Auswahl goldener Finger- und Ohrring-; sehr schöne Brustnadeln,

Nebst einer der besten Auswahl goldener und silberner Brillen, worauf je ein menschliches Auge paßt, passend für jedes Alter; goldene und silberne Lead-Pencil-Cases, u. sonst alle Arten Waaren, die zu seinem Geschäft gehören.

Diege Waaren hat er, da er einen großen Stock eingelegt hat, sehr billig erhalten, und kann dieselben demzufolge auf die rechte Art, nämlich billig wieder im Kleinen ablassen, und glaubt behaupten zu dürfen, wohlfeiler als es je in Allentau geschah.

Reparaturen die in sein Fach einschlagen, werden billig und pünktlich besorgt. Auch steht er für einen gewissen Zeitraum für alle Artikel die seine Werkstätte verlassen gut.

Er ist dankbar für genossene Unterstützung und ladet das Publikum ein anzurufen und seinen Stock zu besehen, indem alles unentgeltlich gezeigt wird. Geschiedt dies, so fühlt er versichert, daß dasselbe sich bald überzeugt haben wird, daß seine Waaren unübertrefflich und sehr wohlfeil sind; und welches dann seine Kundschafft immer mehr und mehr vermehren und er fernerhin sich angetrieben fühlen wird, ein lebhaftes Dankgefühl für dieses gezeigte Wohlwollen in seiner Brust zu nähren — und er gibt das Versprechen, daß es lebenslang geschehen soll.

Charles S. Maffey. nq3b

Pennsylvania Hotel.

Der Unterzeichnete ergreift diese Gelegenheit seinen Freunden und dem geehrten Publikum die Anzeige zu machen, daß er das Pennsylvania Hotel, am nordwestlichen Ecke des Markt-Bieredes, in Allentau welches früher von Geo. Wetherhold bewohnt war bezogen hat. — Die Wirthschafft ist für die Aufnahme von Reisenden, so wie andere Gäste, die ihn mit ihren Besuchen beehren wollen, aufs Beste eingerichtet.

Da das Haus sich in der Nähe der Geschäft's-Plätze befindet, so macht es einen angenehmen Aufenthalt für Reisende und Geschäft'sleute.

Er wird sich bestreben, seine Gäste mit den besten Speisen und Getränken zu bedienen, und überhaupt nichts unterlassen, was zur Zufriedenheit derselben beiträgt.

Zum Frühstück gehört eine wohlbesetzte Stube, ein geräumiger Hof und so vorzügliches Wasser, als irgendwo im Staate zu finden ist. Auch wird dort immer ein sorgfältiger und williger Stallknecht angetroffen sein.

Durch billige und pünktliche Bedienung hofft der Unterzeichnete die Unterstützung des Publikums zu erlangen.

James Trexler. nq3b

Deffentliche Vendu.

Am Mittwoch den 21sten April, um 12 Uhr Mittags, sollen am Hause des verstorbenen John A. n. n. e. i. s. in Ober-Milford Taunship, Lecha County, öffentlich verkauft werden:

2 Pferde, ein 2jähriges Füllen, Kühe, Rinder, Schweine, Hähne, ein 2 Gählschwänze, ein 1 Gählschwänze, 2 Holzschlitten, ein Jagdschiffchen, Windmühle, Sperr- und Kuchentren, Hebesen, Pflug, Egge, Pferdegeschirr, Heuleitern, Heu, Saamen auf dem Felde, Kalk, Mist, Strohbalk, Brenn- fessel, Deck, 2 Better und Bettladen, Ofen mit Rohr, Tische, Stühle, Kasser, Eßig, eine eiserne Wesselmühle, Ständer, und sonst noch allerlei Haus- und Bauern-Geräthe zu umständlich zu melden.

Die Bedingungen am Verkaufstage und Aufwartung von M. D. Eberhard, Adm'or. nq3m

An Bauern und Landstocher-halter.

Christian G. Stahl,
No. 272 Nord zweite Straße, Philadelphia. Bittet ehereitigst die Aufmerksamkeit von Händler und Andern auf sein ausgedehntes Assortement von wohlfeilen und gut verfertigten

Hüten und Kappen, von jeder Art, zu lenken, welche sich für die Stadt und das Land passen. Seine Erfahrung und Wissensthaf dieses Geschäftes, setzt ihn in den Stand so wohlfeile und gute Artikel zu verkaufen, als je sonstwo gekauft werden können. Philadelphia, April 6. nq3m

Nachricht.

wird hierdurch gegeben, daß der Unterzeichnete als Administrator von der Hinterlassenschaft des verstorbenen John A. n. n. e. i. s. leiblich von Ober-Milford Taunship, Lecha Co., ernannt worden ist. Alle diejenigen daher, welche noch an besagte Hinterlassenschaft im Rückstande sind, sind ersucht innerhalb 6 Wochen anzurufen und abzubezahlen. — Und alle diejenigen, welche noch rechtmäßige Forderungen an gemeldete Hinterlassenschaft haben, sind gleichfalls gebeten dieselbe innerhalb besagter Zeit wohlbestätigt einzubringen, an Michael D. Eberhard, Allentau. April 6. nq3m

An Schiefer-Brecher.

Unterzeichnete hat nentlich erste Güte Schiefer auf seinem Lande in Cowhill Taunship, Lecha County, entdeckt. Personen die sich mit dem Schiefer-Brechen, zum Decken, beschäftigen, werden wohl thun bei ihm anzukommen, indem sie auf einen vortheilhaften Contract rechnen dürfen. Peter Schumacher. nq3m

25 Thaler Belohnung.

Am 20sten März verlor der Unterzeichnete zwischen Leighton und Tilghman Arners Stroh, auf der Straße von Leighton nach Dringburg führt, ein Taschenbuch mit vier hundert und sechzig oder siebenzig Thaler. — Obige Belohnung wird dem Finder des Geldes bezahlt, wenn es dem Eigner überliefert oder Nachricht davon gegeben wird, daß er es wieder erhalten kann. Samuel Dreifus, Leighton, Penn. nq3m

Starb.

Am letzten Mittwoch, in Ober-Milford, Anna Catharina Eberhard, in ihrem 25ten Lebensjahre. Am letzten Freitag, in Ober-Saucou, die Wittin des Valentine Young, in einem ziemlich hohen Alter. April 6. nq3m

Marktpreise.

| Artikel: | per | Alent. | Casten. |
|-----------------|---------|--------|---------|
| Kleiner | Büffel | \$5 00 | \$5 75 |
| Weizen | Büffel | 1 10 | 1 12 |
| Roggen | — | 75 | 80 |
| Weißkorn | — | 75 | 75 |
| Hafer | — | 40 | 37 |
| Buchweizen | — | 45 | 60 |
| Flachsamen | — | 1 12 | 1 15 |
| Kleesamen | — | 5 00 | 4 50 |
| Timothy'samen | — | 2 50 | 3 00 |
| Grundbieren | — | 56 | 50 |
| Salz | — | 45 | 45 |
| Butter | Pfund | 14 | 15 |
| Unschitt | — | 9 | 8 |
| Wachs | — | 25 | 25 |
| Schmalz | — | 8 | 8 |
| Schinkenfleisch | — | 9 | 10 |
| Reitenfleisch | — | 7 | 6 |
| Werk-Garn | — | 8 | 8 |
| Eier | Duz. | 12 | 11 |
| Roggen-Whisky | Gal. | 25 | 20 |
| Apfel-Whisky | — | 23 | 21 |
| Reindhl | — | 88 | 83 |
| Vidory-Holz | Klafter | 4 50 | 5 00 |
| Eichen-Holz | — | 3 50 | 4 50 |
| Steinkohlen | Tonne | 3 00 | 4 00 |
| Wisp. | — | 5 00 | 8 50 |

Uebersicht der Märkte.

S a m e n. — Kleesamen bringt \$4 25 bis \$4 50 und Flachsamen \$1 80. Fl a u e r und M e h l. — Kleesamen bringt \$6 00 bis \$6 25; Roggenmehl \$4 97 und Weizenmehl \$4 50 bis \$4 62. G e t r a i d e. — Weizen bringt 1 25 bis 1 33 Grs.; Weizen 88 Grs.; und Roggen bringt 80 Cents; Hafer verkaufte an 40 Cents. B i e h m a r k t. — Das Hundert Pfund Rindfleisch bringt 5 00 bis \$6 50; Rube mit Knochen 4 50 bis 5 00; Schweinefleisch 4 50 bis \$5 50.

Wenn wir sagen, daß „Wright's Indian Vegetabilische Pillen“ eine sichere Kur für alle Krankheiten auf Erden sind, so ist dies nicht damit gemeint, daß nicht auch andere Medicinen wohlthätig wirken können. — Die nachgemachten haben indess kein Verth. Wright's wahre Pillen haben sich erprobt und den Erfolg welchen sie auf das ganze System ausüben ist überall anerkannt. Wir verlangen dennoch nicht, daß man unser Wort dafür nehme, sondern lassen Zeugnisse reden. Ein einzelner Versuch wird mehr thun als Seiten von Wertern. Hütet euch vor Verfälschungen! Das Publikum wird von einem nachgemachten Artikel gewarnt, welcher überzogen ist, und Verberberter Indianische Pillen“ genannt wird. Obige schätzbare Medizin kann mit Gewissheit an dem Buchhändler von R. G. u. h. und Co. in Allentau, oder bei den Agenten die in einer andern Spalte angezeigt sind erhalten werden.

Schwarzes Stobr.

Kurze Antwort von Michael u. Peter. A. B. und Sch. W. — M i c h a e l.

S. P. und Sch. wollen reimen, Aber ach, was kommt heraus Wenn sie gleich vor Wuth auch schäumen Bald gefangen ist die Maus.

Sie wollen sagen, Schwarz thät kaufen Selbst aus dem New Yorker Stobr. Glaub' Ihr denn, diesen Lügenhaufen? Wer von Euch ist solch ein Thor?

P e t e r: Wenn war den Schwarz in Ubers Stobr? Was hat er gekauft von seiner Waar? Wenn sie dies nicht vor der Welt beweisen Wähten wir sie einen Lügner heißen.

Was war den Schwarz's Handelsgesitt? Wenn Allentau die Waare ihm dreißt. Er müß ja sein Stobr zum Besten Und sich selber tod noch schätzen.

M i c h a e l: Daß das Pfäfflein thut auch vorstrecken Seine alte Dichter-Kunst. Ist ein Weg um zu verdecken, Ublers alten Wäcker-Dunst.

Könn' er nicht die Linte sparen Für so manchen heiligeren Dienst? Denn man hört gar manchen Klagen Um den verlorenen Gottesdienst.

P e t e r: Lieben Leute folget nur Eures alten Peters Spur. Gehet nach West Penn in den Stobr Ich mach Euch kein Humbug vor.

M i c h a e l: Schwarzes Stobr wird nicht geboten In unsern ganzen Nachbarschafft. Wenn gleich alle Lügenrotten Sich verschwören zur Bräderschafft.

Wollt Ihr nun meine Meinung hören? Daß ich die: — „Schreib was ihr wollt.“ Ich werd Euch keine Antwort ehren Wenn Euch auch der Suckst holt.

P e t e r: Ne, bei jinks ich hab kein Zeit Für noch mehrere Streitigkeit; Denn das Frühjahr kommt heran Und ich sang zu pflügen an.

Nun Herr Pfarrer, habt nur Geduld Und vergeißt uns unsere Schuld. Denn so wie Ihr in der Bibel find Ist Wiedervergessen auch kein Sünd. April 6. nq3m

Hüte! Hüte!

Der Unterschiebene statirt einem gütigen Publikum seinen Dank ab für genossene Unterstützung, und bittet um Erlaubniß seine zahlreichen Freunde und Kunden zu benachrichtigen, daß er seine Humaderi in die Hamilton-Straße, nahe Hagenbuch's Gasthaus, verlegt hat, wo er fortwärts die besten Hüte zu verfertigen, und so wohlfeil zu verkaufen als dieselbe in Allentau oder sonstwo gekauft werden können. Solche die einen fetten Hut brauchen, würden wohlthun wenn sie erst bei dem Unterzeichneten anrufen, ehe sie sonstwo kaufen. William Fern. April 6. nq3m